GEMEINDEBRIEF

EV. KIRCHENGEMEINDE
BERNLOCH, MEIDELSTETTEN
MIT OBERSTETTEN

Sommer 2022

N. Schwarz © GemeindebriefDruckerei.de

Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott *(Psalm 42,3)*

In den Pfingstferien waren wir zum ersten Mal in Israel. Wir waren 38 Personen, 9 Personen aus unserer Gemeinde. Wir besuchten Jerusalem, waren am Toten Meer, in En Gedi, auf der Festung Massada und einige Tage am See Genezareth. Es ist ein faszinierendes Land, ein Land der Gegensätze und das Land in dem Jesus gelebt hat. Auf den Spuren Jesus zu gehen, hat mich tief berührt.

Bei der Ankunft war der erste Eindruck: Es ist sehr warm, fast schon die Sommerhitze vom Juli und August. Wir freuten uns an der herrlichen Blütenpracht und an dem Grün, vor allem in den Städten. Im Süden des Landes wurde eindrücklich deutlich, dass nur dort etwas wächst, wo das Land bewässert wird. Und trotz der Hitze und Dürre gibt es immer wieder Wasser, so z.B. im Wadi En Gedi mit einem Wasserfall, der aus dem Gebirge kommt oder die Jordanquellen im Golan.

Durst und Wasser – eine tägliche Herausforderung. Wir hatten bei unserem Busfahrer eine Wasserflatrate. So konnten wir gekühltes Wasser im Bus holen und unseren Durst stillen. Ein Luxus. Wir sind es gewöhnt unseren Durst zu stillen. Wir haben zuhause fließendes Wasser. Die Auswahl im Getränkemarkt bietet unendliche Möglichkeiten. Ein Luxus. Doch den „Durst stillen“ löst nicht alles im Leben und Fragen bleiben offen. Das erleben wir auch zur Zeit in unserer Welt, in der es viele Veränderungen und Umbrüche gibt.
Das ist nicht neu. Wenn man in den Psalmen liest, findet man dort auch ganz unterschiedliche Lebenssituationen, die uns heute aktueller erscheinen als früher. Das persönliche Auf und Ab, Schwäche und Stärke, Hoffnung und Enttäuschung, Krisensituationen und fröhliche Tage, Kriegsgefahr und Friedenszeiten, Verleumdung und Freundschaft zeigen immer wieder, dass noch etwas Anderes wichtig ist für unser Leben, als die „Durststillung“ und gute Tage haben.

Der Monatsspruch im Juli 2022 zeigt das „Meine Seele dürstet nach Gott, nach dem lebendigen Gott.“ (Psalm 42,3)
Wir brauchen für unser Leben eine Verlässlichkeit, eine sichere Grundlage, einen festen Halt, eine Verankerung, etwas was Bestand hat, um nach vorne zu gehen und um weitergehen zu können.

Von David können wir lernen: Er hat ein bewegtes Leben hinter sich und in allen Lebenslagen sucht er immer wieder die Nähe Gottes. Er hält sich an Gott und an seine Weisungen, er erinnert Gott an seine Treue, Güte und Gnade. Er weiß, dass Gott Lebenskraft geben kann. In Psalm 119 sagt er: „Herr, du bist mein kostbarer Schatz. Ich habe versprochen, deine Worte zu befolgen…Dein Wort leuchtet mir dort, wo ich gehe; es ist ein Licht auf meinem Weg.“ Er sucht die Begegnung mit Gott, deshalb ist er gerne im Tempel bei Gott. Dort möchte er am liebsten immer bleiben. Er weiß, Gott ist ein lebendiger Gott und Gott lässt ihn nicht im Stich. Dieses Vertrauen ist bespielhaft und motiviert.

Durch Jesus haben auch wir Zugang zu Gott. Wir können mit ihm reden wie mit einem Vater. Alles können wir mit ihm besprechen – bei Tag und bei Nacht, in Krisensituationen und bei fröhlichen Anlässen, bei gesellschaftlichen und politischen Anliegen. Wir wissen, ER ist der lebendige Gott, der alles in der Hand hat, auch wenn wir vieles nicht verstehen. Auf ihn ist Verlass. Er hat einen weiten Horizont, den Überblick und weiß die Zukunft.

Gott ist da und er stillt unseren Lebensdurst. Das gibt

- *Sicherheit in der Unsicherheit unserer Welt, weil wir ihm vertrauen können,*
- *Hoffnung für Morgen, weil er zu seinen Zusagen steht,*
- *Zukunft für das Leben, weil er der Herr der Welt und des Lebens ist.*

Eberhard Stäbler

300 Jahre Herrnhuter Brüdergemeine

Der junge Nikolaus Ludwig, Graf von Zinzendorf (1700 bis 1760) übernahm 1722 das Gut seiner Großmutter, das zu Sachsen in der Oberlausitz gehörte. Bei seiner Inbesitznahme fand er einige Familien der Böhmisch-Mährischen Brüder vor. Das waren evangelische Glaubensflüchtlinge, Nachfahren der Hussiten, die aus ihrer Heimat vertrieben wurden. Zinzendorf hieß sie willkommen und nahm weitere Vertriebene bereitwillig auf. Er gab seinen Beruf in Dresden als Hof- und Justizrat auf, um sich ganz den Flüchtlingen zu widmen. Es wurden Häuser errichtet, dazu ein Waisenhaus und eine Schule. Doch bald kam es zu Missstimmungen und Streit. Die Zugezogenen wollten sich nicht in die Ortsgemeinde eingliedern lassen. In diesen schwierigen Tagen versammelte sich die ganze Gemeinde - es war der denkwürdige 13. August 1727 - in der Berthelsdorfer Kirche zum Abendmahlsgottesdienst. Durch das Wirken des Heiligen Geistes erlebten sie diese Feier in überwältigender Harmonie. Das wurde zur Geburtsstunde der Brüdergemeine von Herrnhut, genannt nach dem Hutberg, ganz in der Nähe von Berthelsdorf. Bis heute lebt und wirkt diese segensreiche Gemeinde.

Die Herrnhuter Brüdergemeine geht auf die Böhmische Brüderunität zurück, die 1457 als evangelische Kirche im katholischen Königreich Böhmen gegründet wurde und durch die Gegenreform vertrieben wurde. Diese Brüdergemeine ist auch heute noch eine evangelische Kirche und ist der EKD angegliedert. Sie wird von einer Synode geleitet, die alle zwei Jahre zusammentritt. Die ständige Kirchenleitung ist die Direktion mit fünf Mitgliedern in Herrnhut, Sachsen, in Bad Boll und in Zeist (Niederlande). Daneben gibt es Bischöfe, die ausschließlich geistige Aufgaben haben.

Bekannt ist die Brüdergemeine durch die Herausgabe der Tageslosung, dem unscheinbaren blauen Büchlein. Erstmals im Mai 1728 gab Graf Zinzendorf der versammelten Gemeinde ein Bibelwort als Losung auf den Weg in den neuen Tag. Seit 1731 gibt es die Losungen in ununterbrochener Folge. Inzwischen werden sie in mehr als 50 Sprachen übersetzt und mit 1,75 Millionen Exemplaren über den ganzen Erdenball verteilt. Es ist ein bewegender Gedanke beim Lesen der täglichen Losung, wie viele Menschen mit denselben Worten an ihr Tagwerk gehen.

Bekannt ist auch der Herrnhuter Stern, ein beleuchteter Advents- oder Weihnachtsstern. Der wird in einer GmbH der Unität hergestellt und ziert auch unsere Kirchen. Das Symbol der Brüderunität ist das Lamm. Das Lamm mit der Siegesfahne steht für Jesus und seinen Sieg über die Welt. Und auf dem Spruchband ist zu lesen: „Unser Lamm hat gesiegt, lasst uns ihm folgen.“

Günter Schöllhorn

Hast du Jesus gesehen?

„Vielleicht siehst du ihn ja dann, den Jesus“, sagte ein Erstklässler aus meiner Religionsgruppe, als ich erwähnte, dass ich in den Pfingstferien Jerusalem, den See Genezareth und andere Orte sehen werde. Innerliches Augenrollen war meine erste Reaktion. Dann aber war mein zweiter Gedanke: Warum nicht? Ich werde meine inneren und äußeren Augen aufmachen, denn ich möchte ihn tatsächlich sehen, den Jesus.

Und ich habe ihn gesehen. Ich sah ihn ...

- in den Teilnehmern der Gruppe. In Lachen und Reden. Jeder ein liebenswertes Unikat.
- im Abendmahl am See Genezareth, in der Tauferinnerung am Jordan, in der Erneuerung des Eheversprechens in Kana.
- im Singen und Tanzen auf dem Jesus-Boot auf dem See Genezareth. Auch Reiseleiter Jonathan brachte uns spontan einen Tanz bei.
- im Singen überhaupt. Unser Liederheftle wurde täglich benutzt – im Bus, in einer ehemaligen Synagoge, am Abend auf der Wiese in Nof Ginosar, oder, was mich besonders bewegte: In der Kirche auf dem Berg der Seligpreisungen, als mir die Tränen kamen.
- in der Natur. Unzählige Fotos von Blüten, Pflanzen und Früchten habe ich geschossen. Unser Schöpfer ist wirklich großartig. Wie aus einer orangeroten Blüte ein kleines Granatäpfelchen wird, ist einfach faszinierend.
- im lebensspendenden Wasser. Quellen, Bäche, Flüsse, Seen, Meere und das Kühlfach vorne im Bus, wo man sich dank „Wasserflatrate“ einfach bedienen konnte.

Ein besonderes Highlight für mich war das Naturbad Sachne, ein wahrhaft paradiesischer Ort, an dem ich gerne länger geblieben wäre.

Claudia Staub

Israel-Reise 2022

Das Wasser plätschert leicht im Hintergrund. Der Blick geht weit über den See Genezareth. Hier klingen die Worte noch einmal anders. Es sind Worte Jesu, die wir hören. Es sind Geschichten, was er in Kapernaum getan hat, wie er hier Menschen begegnete. Und nun sitzen wir an diesem Platz. Im Schatten hören wir zu, wie Hans-Martin Stäbler uns die Andacht an diesem Tag hält.

Wir haben gemeinsam gesungen. Es ist schön, das Land Jesu in einer Gruppe zu bereisen. Mit Menschen, von denen ich die meisten vorher nicht kannte. Doch schon nach wenigen Tagen sind wir zu einer Gemeinschaft zusammengewachsen. Wir haben einander kennengelernt, erzählen aus unserem Leben und teilen Glauben (und manchmal auch die Sonnencreme). Miteinander sind wir unterwegs, ein bisschen wie Jesus und seine Jünger.

Meine Gedanken schweifen einen Moment lang zurück: Wir haben bereits Bethlehem und Jerusalem kennengelernt, haben die Stätten, wo an Jesu Geburt und an sein Sterben und Auferstehen erinnert wird, gesehen. Am Toten Meer waren wir auch und haben die Hitze in der Wüste ertragen und die Palmen im Wüstenkibbutz genossen. Wir standen am Ufer des Jordan und haben uns besonnen, welche Bedeutung Jesu Taufe und auch unsere eigene Taufe für uns hat. Rund um den See Genezareth begegnen uns zahlreiche Orte, die alle die Kulisse zu den Berichten der Bibel sind. Die Geschichten werden hier nochmal anders lebendig. In Kana und Nazareth werden wir das auch danach noch erleben.

Zwischendurch erleben wir auch die aktuelle Situation der Menschen in Israel. Vom Miteinander zwischen Juden und Muslimen, Drusen und Christen hören wir von unserem Reiseleiter. Von Initiativen gegen die Wasserknappheit und

von Kunst und Musik. Zu einem Beduinen wird die ganze Gruppe eingeladen und eine christliche Einrichtung für muslimische Kinder mit Behinderungen hat uns sehr beeindruckt. Es sind Eindrücke, die bleiben werden. Gedanken, die ich mitnehme.

Meine Gedanken kommen wieder zurück hier an den See Genezareth. Hierher, wo Jesus die Jünger nach seiner Auferstehung getroffen und von wo er sie in die Welt gesandt hat. Hans-Martin spricht uns den Segen zu. Es geht weiter. Wir brechen auf. Renate hat alles wunderbar organisiert, sodass diese Reise immer einem Plan folgt. Dass man sich geführt weiß und entspannt weiterziehen kann. Auch über die Zeit hier in Israel hinaus, zurück in den Alltag daheim. *Stefan Mergenthaler*

... Fortsetzung Hanna & Romy

Long live the queen...

So endete das letzte Interview mit Hanna, Silke und mir. Wie die meisten sich wahrscheinlich schon gedacht haben, sollte dies ein Hinweis auf meine nächsten drei Monate in England sein. Um genau zu sein ging es für mich nach Sheffield. Dort habe ich bei THE OAKES gearbeitet, einem christlichen Jugendzentrum.

Hauptsächlich bestand meine Arbeit darin, Camps mit zu gestalten, Kinderprogramm zu machen und wenn ich nicht bei den Kindern war, dann hieß es entweder ganz viel putzen, oder in der Küche auszuhelfen. The Oakes gibt es schon seit 21 Jahren und ihr Ziel ist es, Kindern und Jugendlichen von der guten Nachricht aka. JESUS zu erzählen und das mit ganz viel Spaß zu verbinden. Es gibt verrückte Aktivitäten wie zum Beispiel the mudder, zorbs, ropes course, rafts und tunnels und in ihrer Freizeit konnten die Kinder Fußball und Basketball spielen, bei just dance ein bisschen die Hüften schwingen (bester Zeitvertreib) oder ihre Zeit beim face paint verbringen. Ich möchte nichts schön reden, die Arbeit war echt hart. Wir hatten teilweise eine 80 Stunden Woche wenn es hart auf hart kam, manchmal keine Pausen weil einfach keine Zeit dafür war, und ab und zu hab ich total vergessen zu essen und zu trinken, aber wenn man darüber nachdenkt warum und für wen man das alles macht, macht das einem gar nicht so viel aus und man macht es gerne.

Mein schönstes Erlebnis war mein letztes school camp. Die Kinder kamen aus einer eher ärmeren Gegend und hatten teilweise noch nie einen See gesehen oder waren nie auf einem Spielplatz. The Oakes ist ein einziger, großer Spielplatz und die Kinder können machen was sie wollen. Wenn man in die Gesichter der Kinder geschaut hat, hat man einfach nur Dankbarkeit und absolute Freude gesehen. Ich hatte tolle und tief gehende Gespräche mit den Mädels aus meinem Dorm und es war einfach wundervoll zu sehen, wie man in ihren Herzen einen Samen pflanzten darf und dafür beten kann, dass dieser Samen wachsen und gedeihen wird.
Außerhalb von the Oakes habe ich die Gemeinschaft mit dem Team sehr genossen. Unser Team bestand aus 17 Mädels und Jungs und wir haben alle zusammen auf der obersten Etage zusammen gelebt. Manchmal war das Leben da oben nicht ganz einfach, weil die hygienischen Ansprüche der Engländer vielleicht nichts ganz so hoch sind wie die der Deutschen ;), aber es ist einfach immer wieder schön zu sehen, wie wir doch alle eine Familie in Christus sind und wie doch 17 Individuen zu einer großen Familie zusammen wachsen. In meiner Freizeit bin

ich ganz viel in den Peaks wandern gegangen und habe mich in die raue, wilde, englische Natur verliebt. Ich durfte Jesus in den letzten drei Monaten auf einen komplett neue Art und Weise kennen lernen. Ich habe gelernt, dass auch wenn ich keine Kraft mehr habe, Jesus mich mit der nötigten Energie versorgen wird, ich durfte sehen wie er in anderen Menschen wirkt und dass er auch heute noch Zeichen und Wunder tut. Ich bin unglaublich dankbar für diese Zeit und dafür, dass ich wieder einmal sehen durfte, dass Gottes Plan doch um so viel besser ist als meine eigenen Pläne.

Romy Baisch, Meidelstetten

Auffe aufn Berg und oba mit de Ski...

Ich möchte euch in meine letzten 5 Monate am Tauernhof in Österreich ein bisschen mitnehmen. Zieht euch warm, an in den Bergen ist es kalt.

Nach meiner prägenden Zeit auf der Bibelschule bin ich als Skilehrerin am Tauernhof, einem christlichen Freizeitzentrum, geblieben. Zuerst lernte ich die Basics des Skifahrens also ganz von vorne, und zwar als erstes, wie man die Skier überhaupt richtig trägt. Zur Ausbildung gehörten aber nicht nur Skitechnik, sondern auch Methoden, sich mit Skischülern gemeinsam über den Glauben auszutauschen und sie auf Gottes Schöpfung aufmerksam zu machen.

Am Tauernhof sind über den Winter Skifreizeiten, welche jeweils eine Woche gehen mit rund 80 Teilnehmern pro Woche. Über die Woche hinweg begleitete ich jeweils eine Gruppe von rund 10 Gästen auf der Piste. Eine gute Mischung aus Technik-Programm, Bergkunde, Videoanalyse, gemeinsame Gebetszeiten und viel Schokolade gehörten zu meinem Alltag auf der Piste. Von Kinderskikurs bis frische Anfänger oder Rollstuhlfahrer hatte ich alles mit dabei.

Ich durfte in dieser Zeit sehr viel an Verantwortung übernehmen, habe sehr viel an meiner eigenen Skitechnik durch wöchentliches Training mit einem Landesskilehrer gelernt, habe die Berge, welche ich im Sommer alle schon erklommen habe, mit meinen Tourenski auch im Winter unsicher gemacht. Was für mich das prägendste war - sich offen und ehrlich über seinen Glauben auszutauschen, über Zweifel zu reden, offene Fragen zu stellen oder sich gegenseitig zu ermutigen.

Hanna Luccarini, Oberstetten

FBI - In seinem Auftrag unterwegs

Endlich - nach zwei Jahren konnte wieder ein normales Jungscharlager auf dem Zeltplatz stattfinden. Mit über 60 Kindern und 29 Mitarbeitern verbrachten wir eine Woche in Mahlstetten und lernten vieles über die Fähigkeiten bzw. „Skills“ eines Agenten und Gottes Auftrag für unser Leben.

Dabei war Action garantiert. Vom Geländespiel mit immer schwerer werdenden Operationen über ein Bootcamp bis hin zu einem Tagesgeländespiel, bei dem Noah beim Schiffsbau unterstützt werden musste, war alles dabei.

Von der Küche gut gestärkt, konnten die Kinder alles geben, auch beim Hockey-Turnier oder auf der Zwei-Tages-Tour mit Übernachtung unter dem freien Sternenhimmel.

In den Bibelarbeiten durften wir in das Leben einiger interessanter Personen aus der Bibel schauen. Genau so, wie Gott damals Paulus, David, Noah und Jona berufen hat, haben auch wir einen Auftrag von Gott bekommen, zum Beispiel das Doppelgebot der Liebe gilt für uns heute immer noch. Schließlich waren wir als FBI-Agenten „in seinem Auftrag unterwegs“, woran wir uns durch den Schlachtruf immer wieder erinnerten.
Der Abend wurde mit einem gemütlich Campfire beendet, bei dem wir ums Lagerfeuer saßen, Lieder sangen, einen kurzen Impuls hörten und mit Gott den Tag abgeschlossen haben.
Eines durfte all die Tage nicht fehlen – das Styling. Dabei wurde einiges ausprobiert und herumexperimentiert und es gab viel zu lachen.

Wir sind Gott sehr dankbar für das gute Wetter, das uns die ganze Woche durch begleitet hat. Manchmal war es zwar schon fast zu heiß, aber auch da wussten wir uns zu helfen – mit einer Wasserschlacht...

Schneller als man realisieren konnte, war schon der letzte Tag und der wurde nochmal ausgenutzt. Jedoch musste auch noch die FBI-Abschlussfeier vorbereitet werden, bei dem jedes Zelt etwas aufführen durfte. Gleichzeitig wurde gefeiert, dass alle nun richtige Agenten sind.
Alles in allem war es eine volle, aber auch schöne Woche mit den Kindern. Trotz mancher Schwierigkeiten, vor allem, weil einige Teilnehmer zum ersten Mal dabei waren und auch viele Mitarbeiter noch wenig Erfahrung hatten, waren wir ein gutes Team und konnten den Kindern etwas mitgeben, sie zum Lachen bringen und einfach eine geniale Zeit mit ihnen verbringen.

Danke für eure Gebete vor und während dem Jungscharlager. Ohne Gott wäre das alles nicht möglich gewesen.

Jael Staub

FBI

Kindergarten-Thema:

Schöpfung

Eine große, bunte Welt war ausgebreitet, als der Kindergarten Ende Juni den Gottesdienst mitgestaltet hat. Darauf viele Kinder, aber auch Tiere, Pflanzen und farbige Tücher, die auf die Schöpfungstage hindeuteten. Im Bernlocher Kindergarten beschäftigen sich die Kinder mit der Schöpfung, die Gott uns geschaffen hat und in die er uns hineingestellt hat.

Dass Gott Wasser und Erde trennt und so Lebensraum schafft, das konnten die Kinder und ihre Familien dann auch beim Sommerfest erleben. Gemeinsam verbrachte man einen herrlich sonnigen Nachmittag an der Ölmühle in Anhausen. Von der Vielfalt der Tiere hatten sich die Kinder zuvor schon beeindrucken lassen, als Sebastian Groß mit einem Krokodil im Kindergarten war. Auch die weiteren Aspekte der Schöpfung wird das Team auf kreative Weise für die Kinder gestalten.

Kindergarten-Sommerfest

Die neuen Konfis

17 junge Menschen standen Anfang Juli beim Gottesdienst vorne. Sie sind miteinander in ein spannendes Jahr gestartet, in dem sie Glaube durchdenken, Gemeinde kennenlernen, Menschen begegnen und Gott erleben. Am Ende werden wir in 2 Konfirmationsgottesdiensten feiern, wenn sie zu ihrer Taufe Ja sagen. Begleiten sie bitte die Konfis und ihre Familien, aber auch die Mitarbeiter im Konfi-Team mit ihrem Gebet.

Auf dem Bild sehen Sie alle neuen Konfis.
Hintere Reihe von links: Ida Slesaczek, Alea Friedl, Silja Kraus, Elea Langer, Matthea Winheim, Solea Brandner, Paul Rauscher, Jaron Wahl.
In der Mitte: Mirja Vöhringer, Felix Striebel, Julian Winkler.
Vorne: Leon Glück, Mike Wöhrle, Noah Walz, Matti Herrmann, Paul Vöhringer, Max Vöhringer.

Konfirmation 2022

Am 22. Mai legten sich 3 Jungs in der Kirche auf den Boden. Eine Konfirmandin blieb auf dem Stuhl sitzen. Was im Konfi-Unterricht öfters so zu sehen war, wurde im Festgottesdienst in einem Anspiel aufgenommen und weitergeführt: Jesus, der auf dem Stuhl des Lebens sitzen möchte, der dann aber doch klammheimlich aus allen möglichen Gründen wieder von uns hinuntergeschoben wird. Das nahm Pfarrer Mergenthaler in seiner Predigt in den Blick. Wir wünschen den 4 Konfirmierten, dass sie Jesus als einen erleben, der sich nicht aufdrängt, aber wenn man ihm die Führung im Leben übergibt, was für eine Hilfe er ist. Silke Werz zeigte in ihrem Grußwort, wo die Gemeinde Möglichkeiten bietet, Jesus einen Platz im Leben zu geben. Das wünschen wir den 4 Konfirmierten.

Kenia-Hilfe
Schwäbische Alb

Unser Kirchenbezirk unterstützt in Karai/Kenia Bedürftige, denen es am Nötigsten zum Leben fehlt. Mit Projekten, die ermöglichen, sauberes Wasser zu bekommen, und für Familien Lebensmittel und Bildung bezahlbar zu machen, wurde in den letzten Jahren viel bewirkt. Die Kenia-Hilfe finanziert dabei ortsansässige Mitarbeiter.

Eine von ihnen ist Pauline Wanjiku. Sie ist die Einkäuferin und Lagerverwalterin in Karai. Alles geht durch ihre Hände, und über alles führt sie sorgfältig Buch, vom Kohlkopf bis zur Zahnpasta, vom Schulheft bis zum Zuckersack. Aber in diesem Jahr wirft die Realität alle Budgetplanungen über den Haufen und stellt Pauline vor besondere Herausforderungen. Corona und Putins Krieg treffen Karai an zwei empfindlichen Stellen: beim geringer werdenden Spendenaufkommen in Deutschland und bei den explodierenden Lebensmittelpreisen in Kenia.

Lebensmittel wurden bereits um 20 Prozent teurer und vermutlich wird die Not noch größer. Denn die eigene Maisernte hat ein Drittel weniger eingebracht als normal. Heftige Regenfälle haben die Maispflanzen zerschlagen. Zum ersten Mal wird Karai das Hauptnahrungsmittel der Kenianer hinzukaufen müssen. Stromkosten lassen sich nur begrenzt einsparen, denn ein Großteil davon kommt von der Pumpe zur Wassergewinnung aus 300 m Tiefe. Paulines wichtigstes Talent ist das Handeln um einen guten Preis beim Einkaufen. Das ist sehr wertvoll und das könnte kaum jemand wie sie. Dennoch nehmen die Sorgen bei allen Verantwortlichen zu, wie Mitarbeiterinnen wie Pauline weiterhin finanziert werden können. Überlegungen, ob beispielsweise die Ausbildung im Holzhandwerk, in der Schneiderei oder die Frisörausbildung geschlossen werden müssen, vielleicht sogar die Schule mit christlichem Profil, auf die man stolz ist, sind nicht mehr ausgeschlossen. Man hofft, bei allem Verständnis für die Nöte in der nahen Ukraine, dass das ferne Afrika und Karai nicht ganz vergessen werden.

Wenn sie die Arbeit in Kenia unterstützen möchten oder gerne mehr Informationen hätten, klicken sie vorbei unter: www.keniahilfe-schwaebische-alb.de

Gemeindefest am 25. September

Wir freuen uns sehr, dieses Jahr wieder gemeinsam ein Gemeindefest feiern zu können – und das tun wir am 25. September 2022.

Neben unserem HERRN, der Gemeinschaft mit allen aus der Gemeinde, soll in diesem Jahr auch eine spaßige Aktion im Mittelpunkt stehen.

Seid dabei und meldet eine Mannschaft an zum absolut ersten

LEITERWAGEN-RENNEN

der Kirchengemeinde Bernloch-Meidelstetten.

Schnappt euch einen Leiterwagen und insgesamt 3-6 Teammitglieder – vorne zum Lenken 1 Person bei unter 16-Jährigen, ansonsten keine Person vorne zum Lenken (dann lenkt der vorderste Mann im Wagen), mind. 2 im Wagen, mind. 1 hinten zum Schieben – und seid gespannt, welche Herausforderungen und Hindernisse beim Rennen auf euch zukommen.

Seid außerdem kreativ beim Gestalten eures Leiterwagens, denn neben dem eigentlichen Rennen gibt es auch ein „Rennen“ um den schönsten, ausgefallensten und tollsten Leiterwagen.

Bitte meldet euer Team an vorab bei Melanie Stäbler (staebler.melanie@gmail.com) oder vor Ort bis 12 Uhr ebenfalls bei Melanie.

Mit offenen Augen durch Hohenstein

Der Sommer und die Ferien laden zu einem Rundgang durch die Orte Bernloch, Meidelstetten und Oberstetten ein.

Wo findet ihr in den Ortschaften,
was auf diesen Bildern hier abgebildet ist?

Wenn ihr fündig geworden seid, dann macht ein eigenes Bild mit euch von der Stelle und schickt sie uns als Lösung an pfarramt.bernloch@elkw.de

Wer findet die meisten Bilder?

Am Gemeindefest im September verlosen wir Preise für die richtigen Lösungen.
Viel Spaß beim Rundgang und beim Suchen.

1

2

3

4

7

8

9

14

15

16

Chorkonzert

Am 03.07. durften wir eine voll besetzte Kirche zu unserem Chorkonzert willkommen heißen. Nach monatelanger Vorbereitung konnten wir endlich gemeinsam mit dem Jugend- und Projektchor, bestehend aus insgesamt fast 50 Sängerinnen und Sängern, sowie einer Band unser Konzertprogramm aufführen.

Das Programm beinhaltete ein breites Spektrum von mitreißenden Liedern wie So bist nur du, Lord you are good und Gotta give him glory, über Loblieder wie Almighty, Dein ist die Herrschaft und Alle Schöpfung staunt und preist, bis hin zu ruhigen Liedern wie Mittelpunkt oder Jesus hält dich fest. Bereichert wurde der Abend durch persönliche Gedanken und Zeugnisse von Chormitgliedern zu verschiedenen Liedern, wodurch diese sehr lebensnah und zugänglich gemacht wurden. Außerdem durften wir unseren Pianisten Matthias Friedl verabschieden, der seit 1996 den Jugendchor am Klavier begleitete. Für seinen langjährigen Dienst bedankten sich auch die ehemaligen Jugendchorleiter Eberhard Stäbler und Daniel Werz.

Wir blicken zurück auf eine wertvolle Probezeit, viele ermutigende Begegnungen und ein gesegnetes Konzert, welches wir zu Gottes Ehre gestalten durften und das sowohl Mitwirkende als auch Zuhörende bewegt/berührt hat. Unser Dank gilt allen, die in irgendeiner Weise mitgewirkt und dieses Projekt ermöglicht haben.

Amelie Bindewald, Emelie Class, Aaron Feder

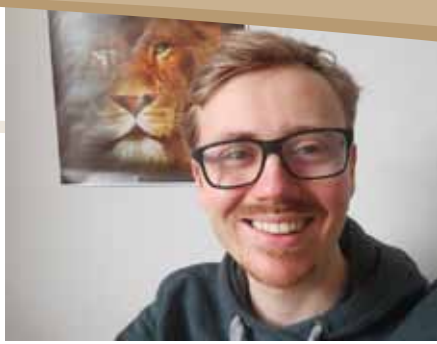
Freud & Leid

Innovationstag Neu(es) sehen!

Wer Sterne sehen will, muss aus dem grellen Licht der Straßenlampe heraus ins Dunkle treten. Wenn wir auf die Zukunft der Kirche blicken, dann sieht man oft nur das grelle Licht von wachsenden Anforderungen, von schrumpfenden Mitgliederentwicklungen und Verlust christlicher Werte. Dahinter wirkt alles schwarz und düster. Der Innovationstag ist die Gelegenheit, aus diesem Kegel mal herauszutreten und die Weite von Gottes Gemeinde zu erfassen, wieder Sterne zu entdecken. Er ist für alle, die Kirche und Glaube in neuen Formen denken wollen. Im evangelischen Stift in Bad Urach gibt es dazu am Samstag, dem 17. September, von 9:30 Uhr bis 16:30 Uhr ein tolles Programm. Wir hören auf 2 Impulsreferate von Dr. Uwe Hein, der aus Greifswald vom Institut für Gemeindeentwicklung kommt. Wir überlegen gemeinsam in einer Gruppe aus unserer Gemeinde, was wir davon lernen können. Wir nehmen uns Zeit zum Hören auf den Heiligen Geist, zum Singen, zum Beten. Wir stellen uns in die Gemeinschaft derer, die Kirche gestalten und nicht nur verwalten wollen. Wir fragen uns: Wozu gibt es Gemeinde? Wie können wir so leiten, dass wir Gottes Geist Raum geben? Wie können wir gemeinsam weiter sehen?

Für alle Mitarbeiter und Leiter in der Gemeinde und für alle Interessierten ist dieser Tag die Chance, einen Weitblick für die Gemeindearbeit zu bekommen. Die Teilnahme kostet eigentlich 40 € pro Person, aber unser Kirchenbezirk hält dieses Anliegen für so wichtig, dass er für alle Mitarbeitenden aus Gemeinden unseres Kirchenbezirks Bad Urach-Münsingen den kompletten Betrag übernimmt. Für euch gibt es daher keine Kosten, aber einen großen Nutzen.
Meldet euch an! Jetzt auf www.weiter-horizont.de

Gemeindepraktikant



Hallo, mein Name ist Jonas Dettmann, ich bin ab 1. August 24 Jahre alt und studiere im 8. Semester evangelische Theologie, zurzeit an der Universität Tübingen. Groß geworden bin ich in Niedernhall im Hohenlohekreis. Dort gibt es die schönsten Obstgärten im Ländle. Privat befasse ich mich mit Schauspielerei, spiele gern Schach und hab viel übrig für fantasievolle Filme und Bücher.

Meine persönliche Beziehung zu Jesus habe ich auf Freizeiten in Norwegen und Großbritannien entdeckt. Während meines Freiwilligen Sozialen Jahres beim CVJM in Würzburg habe ich dann beschlossen, dass ich meinen Glauben reflektieren und zum Beruf machen möchte. Ich freue mich darauf, in Ihrer Gemeinde das Pfarramt und lebendiges Gemeindeleben kennenzulernen.

Ab Mitte September wird Jonas Dettmann für 4 Wochen als Praktikant in unserer Gemeinde sein.

Kleidertausch

Nach zwei Jahren Pause freuten wir uns, wieder einen Kleidertausch anbieten zu können – das schont nicht nur den Geldbeutel sondern auch die Umwelt :-). Die Idee dahinter ist, für sich neue Kleidungsstücke zu finden, und nicht mehr geliebte Kleidung los zu werden. Wer wollte, brachte Frauen- oder Kinderbekleidung mit und alle hatten dann am Samstagnachmittag Zeit, im gesammelten Sortiment zu stöbern und einfach mitzunehmen, was sie wollten.
Der Verkauf von allerlei gebackenen Leckereien und Getränken trug zur gemütlichen Atmosphäre bei und der Erlös kam der Kirchengemeinde zugute.
Danke an alle Helfer und Beteiligen!
Wir freuen uns darauf, den Kleidertausch wieder regelmäßig anbieten zu können und hoffen auf viele Gäste beim nächsten Mal.

Impressum:

Der Gemeindebrief der
Evangelischen Kirchengemeinde
Bernloch-Meidelstetten
mit Oberstetten erscheint
vierteljährlich.

Anschrift der Redaktion:
Ev. Pfarramt, Hans-Reyhing-Weg 26,
Hohenstein-Bernloch

Redaktion:

Günter Schöllhorn,
Eberhard Stäbler,
Pfarrer Stefan Mergenthaler,
Katja Walter

Kontoverbindung:
Ev. Kirchenpflege Bernloch-Meidelstetten
Zahlungsverkehr:
IBAN: DE82 6405 0000 0001 0092 68
BIC: SOLADES1REU
Kreissparkasse Reutlingen

www.blauer-engel.de/uz195
- ressourcenschonend und umweltfreundlich hergestellt
- emissionsarm gedruckt
- überwiegend aus Altpapier

GBD

Dieses Produkt **Dachs** ist mit dem Blauen Engel ausgezeichnet www.**Gemeindebrief**Druckerei.de

www.kirche-bernloch-meidelstetten.de